

SWR2 Leben

## **Nachbarn, Freunde, Kriegsgegner – Ein kroatisches Ferienidyll mit Geschichte**

Von Barbara Kenneweg

Sendung vom: 22.09.2021, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Barbara Kenneweg

Produktion: Autorin für SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## Atmo Dorf Vögel

### 01Overvoice Catherine:

Ich habe Kroatien 2012 entdeckt, bei einer Wanderreise auf den Inseln. Es war seltsam, wie Liebe auf den ersten Blick. Die Natur, das Meer, die Atmosphäre... und die Leute sind so gastfreundlich und entspannt.

### Erzähl.01:

Catherine ist eine Juristin aus Paris. Ich treffe sie in ihrem von einem kleinen, üppigen Garten umgebenen Haus in einem Dorf auf der Insel Hvar. Es liegt in der Nähe von Stari Grad, das vor über 2400 Jahren von Griechen gegründet wurde.

### 02Overvoice Catherine:

Ich habe mich in Stari Grad verliebt. Das war es einfach: alte Steinhäuser, Restaurants, Cafes... also wollte ich dort ein Haus kaufen. Die Maklerin hat mir viele gezeigt, aber die hatten alle kein Licht, keinen Garten, keinen Hof. Ich erinnere mich, wie wir dann mit dem Auto von Stari Grad nach Rudina fahren. Und ich dachte: niemals werde ich ein Haus in diesem Dorf kaufen, es ist viel zu weit weg, und die Straße ist eine Katastrophe. Also höflich sein, kurz gucken, und dann ab nach Hause.

Doch als ich hier das Haus sah, war alles klar. Ich konnte gar nicht mehr weg. Ich sagte zur Maklerin: fahren sie ruhig, ich bleibe, ich laufe zurück. Es war Dezember, es war kalt und menschenleer, aber ich fand es so entzückend und friedlich! Manchmal fühlt man einfach so eine Schwingung oder Energie. Es fühlte sich fast wie ein zu Hause an. Ich dachte nichtmal richtig nach, ich kaufte einfach.

## Atmo Dorf Kinder

### Erzähl.02:

Catherines kam aus dem effizient getakteten Leben der französischen Hauptstadt.

### 03Overvoice Catherine:

Ich arbeitete als Anwältin in einem großen Büro. Nach fünfzehn Jahren wollte ich raus aus dem Stress und was anderes machen. Ich beschloss mein Leben zu ändern und zog nach Kroatien. Ich arbeite immer noch, aber von zu Hause aus und woran ich will.

### Erzähl.03:

Dass unter der idyllischen Oberfläche Rudinas allerhand steckt, war für Catherine zunächst graue Theorie.

### 04Overvoice Catherine:

Ich spreche mit niemandem offen über den Krieg, aber die Nachbarin erzählt mir, wer von wo stammt, also aus Bosnien, aus Serbien... sie sagt nie etwas Schlechtes, sondern nennt einfach die Fakten. Der Teil der Straße, wo ich lebe,

wird sogar Klein-Bosnien genannt, weil so viele Bosnier hier sind.

Erzähl.04:

Für eine Außenstehende erscheint die Geschichte des Zerfalls von Jugoslawien zunächst schwer verständlich. Das Land bestand aus sechs Teilrepubliken, die sich im Laufe der achtziger Jahre immer mehr entzweiten.

Hymne

Im Juni 1991 rufen Kroatien und Slowenien ihre Unabhängigkeit aus. Die Zentralmacht in Belgrad schickt Panzer. Nach zehn Tagen Krieg in Slowenien gibt Serbiens Präsident Slobodan Milošević den Kampf auf, denn die kleine serbische Minderheit dort spielt keine Rolle in seinen Plänen für ein Groß-Serbien. In Kroatien sieht das jedoch anders aus: Unter den etwa vier Millionen Kroaten leben 250.000 Serben. Schon über Jahre hatten radikale Politiker beider Nationalitäten den Hass in den ethnischen Mischregionen angeheizt. Ende Juni 1991 marschiert Jugoslawiens Volksarmee in Kroatien ein, flankiert von serbischen Paramilitärs. Es kommt zu Massakern und Vertreibungen.

Atmo Dorf/ Meer

Wir besuchen Josip, den Sohn von Catherines Nachbarin Maria, der aus einer friedlichen Kindheit mitten ins Kriegsgeschehen geworfen wurde.

Atmo Spomenik (Männer treffen und begrüßen sich)

05Overvoice Josip:

Ich wurde 1971 in Senj geboren ... und kam mit etwa fünf Jahren nach Rudina. Mein Vater war Bauarbeiter, er hat viele Häuser hier im Dorf gebaut. Wir haben sie zusammen gebaut, denn jeden Tag nach der Schule musste ich mitarbeiten. Aber es war schön, hier aufzuwachsen, unter Bauarbeitern, es war wie ein großer Spielplatz für mich.

Atmo Spomenik

06Overvoice Josip:

Als ich ungefähr zwölf war, wurde hier nicht mit schweren Maschinen gearbeitet, sondern man benutzte Sprengminen. Man musste ja Löcher in den felsigen Untergrund machen. Überall lag Sprengstoff rum, und ich und mein Freund Zoran sind herumgesprungen haben heimlich die Zündschnüre durchgeschnitten. Die Arbeiter hatten alles vorbereitet und riefen: Vorsicht, Sprengung! Und dann bekamen sie Angst, weil es nicht funktionierte. Das hat mir später im Krieg geholfen, ich arbeitete mit Minen und habe mich nicht davor gefürchtet, weil ich es schon als Kind gemacht hatte.

Atmo Dorf, leiser Gesang Cesarica

07Overvoice Josip:

Zu dieser Zeit lebte hier keiner, außer vielleicht 20 alten Leuten. Ich, meine Schwester und mein Freund Zoran waren die einzigen Kinder und Jugendlichen. Aber im Sommer kamen Leute aus aller Welt, aus Serbien, Mazedonien, Bosnien, Slowenien, Italien, der Tschechoslowakei... es war wirklich schön. Wir gingen zusammen nach Stari Grad in die Cafes und Diskos, die Kellner kannten uns schon: okay, wieder 20 Kids aus Rudina, 20 Colas...

Erzähl.05:

Dass das friedliche Miteinander so brutal zerstört wurde, indem die Zentralmacht Militär schickte, kann er bis heute nicht fassen.

08Overvoice Josip:

Sie waren dumm. Sie haben den Krieg aus Dummheit begonnen.

Erzähl.06:

Der Nationalismus war in Kroatien auf einem Höhepunkt angelangt. Freiwillige für die Verteidigung des Landes gab es mehr als genug.

09Overvoice Josip:

Ich kam direkt vom Gymnasium in den Krieg. Innerhalb von 10 Tagen oder einer Woche. Ich hatte keine Ahnung von Waffen und Militär, ich war ein Freiwilliger mit langen Haaren aus einem touristischen Ort auf Hvar.

Sehr viele meldeten sich, auch Jüngere, Mädchen und Jungen, alle wollten Kroatien verteidigen. Das war zu der Zeit normal. Es waren abnormale Zeiten.

Erzähl.07:

Da ein Land, das sich gerade erst unabhängig gemacht hatte, gegen eines kämpfte, zu dem es bis dato noch gehörte, lief die Mobilisierung eher chaotisch ab, und wurde nicht immer von oben gesteuert.

10Overvoice Josip:

Weil ich keine militärische Ausbildung hatte, wollte ich mich einer Miliz anschließen. Die Polizei wollte uns nicht nehmen, weil wir so jung waren. Ich suchte mir also so eine „Spezialeinheit“. Aber mein Vater sagte: wenn du mit denen gehst, töte ich dich hier auf der Stelle. Du musst zur regulären kroatischen Armee.

Also fuhr ich nach Zagreb und behauptete, ich sei von der jugoslawischen Armee desertiert und hätte keine Papiere. Ich habe gelogen! Aber es gab keine Computer für Kontrollen, und sie brauchten Gewehrfutter. Also sagten sie: willkommen! Nach der Schule, nach meinen Sommerferien erwachte ich also im Krieg in Slawonien!

Erzähl.08:

Die Ausstattung auf kroatischer Seite war äußerst dürftig, da beinahe das ganze Equipment der jugoslawischen Armee bei den Serben blieb.

11Overvoice Josip:

Aus Österreich, aus Deutschland kamen viele Laster mit Hilfsgütern. In den ersten Tagen bekam ich die alte Jacke eines deutschen Soldaten. Wir hatten ja gar nichts, auch keine Gewehre.

Erzähl.09:

Josip war schon als Junge waghalsig und, wie er selbst meint, für seine Eltern ein schwerer Fall. Im Krieg nutzten die Vorgesetzten seinen Mut oder seinen Leichtsinnsin bestmöglich – für Einsätze im Niemandsland, zwischen den Fronten.

12Overvoice Josip:

Sie beschossen mich mit Granaten in der Nähe von Dubrovnik, als wir die Stadt befreiten. Ich habe ein Schrapnell in meinem Knie. Aber es ist okay, sie haben mir vier Nägel eingesetzt und es funktioniert.

Ich begann zu kämpfen, bevor ich 20 war. Das erste Mal verwundet wurde ich mit 21, dann wieder mit 22 und 23. Dann sagte ich: es reicht, jetzt geh ich studieren.

Erzähl.10:

Ob Josips Kraft und Jugend ihn vor schweren Traumata bewahrt hat oder die Überzeugung, richtig zu handeln – oder ob die Zeit mildernde Filter über die Erinnerung legt, ist schwer festzustellen.

13Overvoice Josip:

Es war auch eine gute Zeit mit sehr guten Freunden - es ist verrückt, so darüber zu reden. Doch das Beste in den Menschen kam zum Vorschein. Auch das Schlimmste, aber wir waren ja die Guten! ...Es war schwer.

Wenn man einen Freund verliert. Wenn man Verwundete sieht, auf die nochmal geschossen wird, bis sie sterben. Und getötete Zivilisten.

Aber wir waren alle zusammen da drin, und deswegen war es normal für uns.

Atmo Meer, leiser Gesang

Erzähl.11:

Ein ganz normales Leben führt Josip bis heute nicht. Er braucht nach wie vor Extreme. Jetzt arbeitet er bei der Küstenwache für die Seenotrettung in Split. Aber seine gesamte Freizeit verbringt er in Rudina. Und wenn er sich einmal zur Ruhe setzt, soll das auf jeden Fall hier sein.

14Overvoice Josip:

Wir können nicht über Rudina sprechen, ohne Zukova zu erwähnen, unsere blaue Lagune. Ich kenne jeden Felsen im Wasser und außerhalb. Es ist ein magischer Ort. ... Deswegen baue ich hier nun an meinem eigenen Haus. Ich möchte definitiv hier leben.

Atmo Dorf/ Schritte/ Kinder

Erzähl.12:

Nur ein paar Schritte von Josips Elternhaus entfernt wohnt sein Kinderfreund Sinischa, der gleich alt ist. Seine Mutter Jovanka ist eine gute Freundin von Josips Mutter Maria, mit der Catherine sich angefreundet hat. Sinischas Eltern sind aus Bosnien stammenden Serben.

15Overvoice Sinisa:

Ich wurde in Osijek in Nordkroatien geboren. Mein Vater war Ingenieur und hatte mithilfe eines Stipendiums studiert. Junge Ingenieure mussten in Jugoslawien dahin gehen, wohin man sie schickte. Mit sieben zog ich nach Sarajewo und blieb dort bis zum Kriegsbeginn 91. Meine Eltern sind beide aus Bosnien. Meine Mutter arbeitete auch, damals wurde auch für die Ehefrauen ein passender Job gesucht, wenn sie arbeiten wollten. Sie hatte einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften und wurde später eine ziemlich erfolgreiche Bankmanagerin. (Atmo Meer/ Hafen)

Meine Eltern kamen 1978 zum ersten Mal her. Sie fanden es großartig und brachten die halbe Familie dazu, hier Land zu erwerben. Die fünf, sechs Häuser um das Haus meiner Mutter herum gehörten ursprünglich alle der Familie meines Vaters: Onkel, Tante, Kusinen...

Erzähl.13:

Bald kamen mehr Familien aus verschiedenen jugoslawischen Republiken nach Rudina.

16Overvoice Sinisa:

Erst waren da nur zwei einheimische Jungs, aber im nächsten Jahr noch ein Junge aus Sarajewo. Wir vier gingen also zusammen an den Strand. Und nach vier, fünf Jahren waren plötzlich so viele Leute hier, die ihre Sommerhäuser bauten! Da waren wir sechs, sieben Jungs, die alles zusammen machten.

Erzähl.14:

Sinisas serbische Akademikereltern, die mit staatlicher Unterstützung studiert hatten, konnten sich ein Sommerhaus in Rudina leisten. Die Serben galten in Jugoslawien bei den anderen Nationalitäten als besser gestellt. Tatsächlich spielten sie dominante Rollen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Es zogen auch einige Bosniaken, sprich Muslime nach Rudina. Eine Familie, die noch heute hier lebt, kam durch einen Lastwagenfahrer. Als er Baumaterial aus Bosnien nach Rudina brachte, verliebte er sich in den Ort und zog schließlich her.

17Overvoice Sinisa:

Niemand wacht morgens auf und sagt: ich mag dich nicht mehr, weil du ein Moslem bist. Aber wenn das zehn Jahre lang vorbereitet wird... dann sagst du eines Tages: ja, stimmt.

Erzähl.15:

Der Hass gegen Bosniaken wurde im Vorfeld des Krieges vor allem von serbischen Politikern geschürt, die sich als Bollwerk gegen den Islam darstellten.

Dabei funktionierte das Zusammenleben vielerorts sehr gut.

(Atmo Radio „volim majko“)

Mein Übersetzer Pero, Catherines Nachbar auf der anderen Seite, wuchs als kroatischer Katholik in der Nähe von Tuzla in Bosnien auf – unter Bosniaken.

18Pero:

Alle meine Nachbarn waren Muslime. Mit denen habe ich immer noch Verhältnis, jetzt in den modernen Zeiten nur über Facebook und so... In den Tagen, wo ich hinfahre und wir uns treffen, bin ich froh, und wir reden uns aus. Ich will nicht sagen, dass wir uns geduldet haben, sondern wir hatten uns wirklich lieb, und gern miteinander. Einer meiner Schulkollegen ist oft, wenn die Mitternachtsmesse Heiligabend war, mit mir gegangen. Man hat das nicht als schlecht angenommen. Weil der Glaube war bissl auf die Seite gestellt, oder man hat versucht, Glaube bissl anders zu praktizieren.

Erzähl.16:

Peros Probleme als Kind waren nicht religiöser Natur. Eher war ihm peinlich, dass er bei bäuerlichen Tätigkeiten mithelfen musste – anders als seine Freunde, deren Eltern in Fabriken der aufstrebenden Industrieregion Tuzla arbeiteten.

Atmo Küchenradio Gesang paun leti (Klapa Sinj)

19Pero:

Das peinlichste war für mich, wenn ich die Kühe immer wieder zum Veterinär bringen musste. So eine Kuh kannst du nicht ziehen an der Leine. Das heißt du musst immer hinter ihr bleiben und ihr den Weg weisen. Und oft die Kühe drehen durch, die sind nicht so brav wie Hunde. Sie läuft andere Richtung, dann rennen. Bestimmt hat keiner über mich gelacht... aber Gott sei Dank damals gabs keine Videos und Kameras, sonst könnten Pero mit Kühen reinstellen. Einmal hatten wir eine Kuh gehabt, sie war total schwarz. Aber sie war wirklich wilde Kuh. Einmal ist sie mir weggelaufen, ich bin hinter ihr gerannt, hatte Angst, denn ich durfte jetzt nicht nach Hause kommen und sagen: Kuh ist weg. Sonst werd ich umgebracht oder keine Ahnung! Vier Dörfer weiter, sechs, sieben Kilometer, ich hab hinter sie gerannt, in der Hoffnung, sie wird einmal müde. Ist dann auch vor mir her Richtung nach Hause, und ich hab gedacht ich bring das Viech um!

Gesang Ende

Erzähl.17:

Nach Titos Tod ebneten in den achtziger Jahren Propaganda, Hetze und vor allem das Schüren von Angst allmählich den Weg zum Krieg – und zu Massakern wie dem von Srebrenica, bei dem mehr als 8000 muslimische Bosnier von serbischen Truppen umgebracht wurden. Doch selbst noch kurz vor Ausbruch des Krieges hielt der Großteil der Bevölkerung so etwas für unmöglich.

20Overvoice Sinisa:

Wir hatten den Premierminister Markovic, der versuchte, Jugoslawien zu retten und der EU anzunähern... in seinem letzten Jahr floss jede Menge Geld, es wurden Geschäfte gemacht... alle schienen glücklich.

Es fanden auch eine Menge Parties und Konzerte statt. Wie man so sagt: „Vor dem Krieg geht es nochmal hoch her“.

Erzähl.18:

1992 greift der Krieg auf das zu großen Teilen muslimische Bosnien über. Drei Jahre lang belagern die bosnischen Serben die Hauptstadt Sarajevo und bringen zwei Drittel des Landes unter ihre Kontrolle. Für die dabei begangenen Kriegsverbrechen wird ihr Anführer Radovan Karadžić im März 2016 in Den Haag zu 40 Jahren Haft verurteilt. (Atmo Sinisa Klavier)

Für den jungen Sinisa, der gerade begonnen hatte, Musik zu studieren, waren solche Gräueltaten nicht denkbar. Doch sein Vater sah sie voraus.

21Overvoice Sinisa:

Damals musste jeder ein Jahr Militärdienst leisten. Als ich gerade aus der Armee entlassen war, ein paar Monate nach meinem 19. Geburtstag, kam mein Vater ins Zimmer und sagte: ich habe dir ein Flugticket gekauft, du wirst deine Schwester besuchen. Meine Schwester war zum Studium für Zahnmedizin schon in die USA gegangen. Ich sagte: nein, warum jetzt wegfahren, ich habe gerade erst die Uni in Sarajevo begonnen!

Doch ich bekam ein schönes Jacket und 500\$, wurde in Belgrad ins Flugzeug gesetzt und kam in New York an. Ich redete mir ein, dass ich in ein paar Monaten zurück könnte, nach tollen Erfahrungen in New York.

Erzähl.19:

In Telefonaten zwischen New York und Sarajewo versuchte Sinisas Vater, den Sohn davon zu überzeugen, dass es in Bosnien für ihn keine Zukunft gab.

22Overvoice Sinisa:

Er dachte ursprünglich, dass es einen Armeeputsch geben würde, und dass sie mich einziehen würden und ich auf Leute schießen müsste. Dann wurde ihm klar, dass es eher auf einen Bürgerkrieg hinauslaufen würde. Er hatte also Mitleid mit mir und kaufte mir ein Ticket. Ich flog nach Sarajewo – und nach zwei Wochen bat ich, wieder abreisen zu dürfen.

Erzähl.20:

Sinischa schlug sich als Barpianist in den USA durch. In der Heimat begann die Belagerung Sarajewos durch die bosnischen Serben. Sie kostete nach Schätzungen etwa 11.000 Menschenleben, rund 56.000 Personen wurden verletzt - teilweise schwer. (Atmo Sinisa Klavier)

23Overvoice Sinisa:

Die ganz normalen Leute haben das so nicht entschieden. Ich weiß, wie tolerant das Leben in Sarajewo ablief. Und dann plötzlich schossen die auf dem Hügel

auf die unten. Das ist nicht menschenmöglich in so einer Stadt, wo die Leute Jahrhunderte friedlich nebeneinander existiert hatten. In unserem Gebäude lebten vier unterschiedliche Nationalitäten! Die Stadt war völlig gemischt. Wenn sowas in einer solchen Stadt passieren kann – dann ist alles möglich.

Erzähl.21:

Von den USA militärisch aufgerüstet, gelingt Kroatien 1995 der entscheidende Gegenschlag gegen die Serben. In den folgenden Monaten wird die serbische Bevölkerung zum Ziel bosnischer Racheakte. Als im November 1995 das Friedensabkommen von Dayton die Kämpfe beendet, haben über vier Millionen Menschen im ehemaligen Jugoslawien ihre Heimat verloren – und mehr als 100.000 ihr Leben.

Atmo Gesang Klapa leise „nisam te scrice“

Zurück auf Catherines Balkon. Der Mond geht auf, es duftet nach Rosmarin und Pinien, und die Wirkung des Ortes könnte kaum friedlicher sein. Heute gehört das EU-Mitglied Kroatien zu den sichersten Ländern Europas mit extrem niedriger Kriminalitätsrate.

24Overvoice Catherine:

Wenn ich hier wohnende Ausländer in Zagreb treffe, sind wir uns alle einig: wir fühlen uns total sicher. Als Frau kann ich in Zagreb um drei Uhr nachts durch die Straßen laufen, nie habe ich mich bedroht gefühlt - ganz anders als in Paris! Hier in Rudina lasse ich sogar mein Haus offen stehen, wenn ich nach Stari Grad fahre. Es ist einfach sicher.

Erzähl.22:

Als Tourist kann man kaum glauben, was sich vor rund dreißig Jahren in der Region ereignet hat. Eine Art, mit Traumata zu leben, ist das Schweigen.

25Overvoice Catherine:

Als ich begann nach Kroatien zu reisen, sah ich keine Kriegsfolgen - und die Leute sprechen nicht darüber. Dann fuhr ich nach Bosnien. Ich fand es wunderschön, zum Beispiel Mostar, war aber geschockt, all die eingestürzten Häuser zu sehen. Heute kenne ich Leute aus Bosnien, Kroatien und Serbien. Sie sind befreundet. Alle haben gelitten. Aber es gibt ein paar Themen, über die sie nicht sprechen, selbst, wenn sie sich wirklich nahestehen. Zum Beispiel wenn es darum geht, wer die Kriegsschuld trägt.

Gesang Klapa lauter „ne diraj“

Erzähl.23:

Am Abend bin ich bei Pero eingeladen – Catherine nicht. Bei ihr gehen fast nur Frauen ein und aus, und die Nachbarn betrachten sie als homosexuell – was im konservativ katholischen Dalmatien noch ein Tabu ist. Catherine ist akzeptiert, aber nicht unbedingt integriert.

Auf Peros Terrasse trifft man sich zum Singen. Traditionell ist der dalmatinische Klapa-Gesang reine Männersache. Hier jedoch singt eine Frau aus Montenegro den ersten Tenor. Und überhaupt besteht die Gruppe aus Leuten mit verschiedensten Geschichten, Herkunftten und politischen Ansichten. Vielleicht ist es ja eine Frage der Zeit, bis auch eine lesbische Pariser Anwältin mitsingt.

26Overvoice Josip:

Viele Leute aus Belgrad, aus Serbien, aus Bosnien, die ich durch den Krieg über 20 Jahre nicht gesehen habe, kommen jetzt wieder. Wir sind ja im Dorf zusammen aufgewachsen, wir waren der Jugendclub von der Zisterne und vom Denkmalpark. Natürlich begegnen wir uns als Freunde. Rudina brachte uns wieder zusammen. Meine Kinder sagen: was, mit dem redest du, du warst Soldat, und er ist Serbe! Und ich sage: na und? Er war nicht im Krieg und hat nichts verbochen, er ist mein Freund aus der Kindheit.

Gesang Klapa

Erzähl.24:

Was die Menschen heute eint, ist auch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Entwicklung auf der Insel bringt viel Gutes, aber auch Herausforderungen mit sich. Rücksichtsloser Partytourismus à la Ballermann, Perspektivlosigkeit für junge Leute, Plastikberge und unzureichende Müllentsorgung.

27Pero:

Naturzerstörung, Vergiftung etc hat uns einfach schnell überholt. Vor 50 Jahren war man froh, wenn man irgendwo eine Konserve gefunden hätte, weil das war super für Garage, um Nägel drin zu haben oder so. Und heutzutage sehen wir Konserven in jeder Ecke, jeder Bucht, auf Feldern....

Atmo Vögel

Erzähl.25:

Pero, der selbst einen Teil seines Geldes in der Gastronomie und durch Vermietungen macht, träumt von einem naturnäheren Leben.

28Pero:

Wo ich dann wieder erkannt habe, Natur wäre etwas, womit ich mich gern beschäftigen würde, die Idee über eine Zitronenplantage hält mich irgendwie fest, weil ich meine, das könnte ein Austritt sein. Vielleicht ist es die Nostalgie nach dem Leben, was ich als Kind hatte.

Erzähl.26:

Der Landbau auf der steinigen Insel ist ein hartes Geschäft. Fast alle Einwohner setzen auf Tourismus. Das nächste Städtchen Stari Grad, das als älteste Stadt Kroatiens gilt, wird von Jahr zu Jahr mehr aufgehübscht. Alte Hotels werden renoviert, Fünfsterne-Boutique-Hotels errichtet.

Atmo Hektorovic

29Overvoice Sinisa:

Ich sehe dieses verschlafene Städtchen sich rapide entwickeln. Ich hoffe, es geht in eine halb-luxuriöse Richtung, nicht Party-Tourismus. Die Saison wird sich ausdehnen, vielleicht auch auf den Winter. Das wäre wirklich gut für die Leute hier. Die Stadt würde profitieren und hoffentlich nicht zu viel einbüßen. Geld trägt immer zum Glück der Menschen bei!

Das Schlimmste was passieren könnte, wäre, dass der Tourismus einbricht und wir wieder vom Ackerbau leben müssen.

Gesang Klapa „ne diraj“

Erzähl.27: Außenstehende wie Catherine und ich wünschen sich leicht, alles hier möge genau so bleiben, wie es ist. Doch solche Tendenzen greifen in einem Land, in dem der Mindestlohn noch immer unter 3€50 beträgt, eindeutig zu kurz. Aber man darf hoffen, dass Kapital und Beton den Ort nie seines Charmes berauben werden.

Gesang „ne diraj“ Ende